Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 302 Sonntag, den 23. December 1888.

Einladung zum Abonnement
auf die
Thorner Zeitung
für das I. Quartal 1889.

Mit dem 1. Januar n. J. eröffnen wir ein neues Abonnement auf die „Thorner Zeitung", deren reichhaltiger und gediegener, scharf gesichteter und trotz gedrängter Kürze alles Wissenswerthe aus Nah und Fern registrirender Inhalt sie zu einer in allen Kreisen Thorns und der Provinz gern gelesenen Zeitung macht. In der Politik eine versöhnliche Haltung bewahrend, in dem lokalen, provinziellen und vermischten Theil alle Neuigkeiten auf raschestem Wege verbreitend, ist die „Thorner Zeitung" ein gut unterrichtendes, unterhaltendes und belehrendes Blatt von großer Billigkeit, das sich mehr und mehr Leser erwirbt und in den meisten Familien unserer näheren Umgebung gelesen wird.

Dieselbe Sorgsamkeit, die wir allen Theilen des Lesestoffs angedeihen lassen, widmen wir auch dem Feuilleton, wo wir gute und spannende Romane, kurze Novellen, Schilderungen und Plaudereien zum Abdruck bringen; ebenso ist das **„Illustrirte Sonntagsblatt"** dem Leser eine angenehme Zugabe. Mit dem neuen Jahre bieten wir unsern Lesern der Stadt wieder einen interessanten, reich illustrirten **Hauskalender**, der mit schätzenswerthen Erzählungen versehen ist. Den Postabonnenten liefern wir einen, diesmal künstlerisch werthvollen **Wandkalender in altdeutschem Stil**, der einen schönen **Zimmerschmuck** bildet. Mit dem Anfange des neuen Quartals beginnen wir mit dem Abdruck des hochinteressanten, psichologisch fein ausgearbeiteten Romans

Fior di Mare
von **Max von Weissenthurn**
und lassen daneben noch andere kürzere Feuilletons herlaufen.

Inserate haben in der Thorner Zeitung in Anbetracht der Billigkeit von

10 Pfennigen pro Zeile

die weiteste Verbreitung und damit den sichersten Erfolg.

Der Abonnementspreis ist unverändert und beträgt für die Abonnenten der Stadt

2 Mark,

für die Abonnenten der Provinz

2,50 Mark

pro Quartal.

Für Kulmsee und Umgegend nimmt Herr **L. H. Gotthilf** in Kulmsee Bestellungen entgegen.

Wir laden zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

höflichst ein. Die schon jetzt hinzutretenden Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. Januar gratis geliefert.

Redaction und Verlag der „Thorner Zeitung"

Tagesschau.

Die **Schießübungen** bei Kunersdorf, welchen der Kaiser am Donnerstag beiwohnte, scheinen eine ganz besondere Bedeutung gehabt zu haben. Der Kaiser war von dem Grafen Moltke, dem Kriegsminister und zahlreichen hohen Generälen begleitet, auch Graf Herbert Bismarck war anwesend. Der ganze Schießplatz war militärisch abgesperrt. Zum Schluß sprach der Kaiser den Mitgliedern der Artillerieprüfungscommission seine ganz besondere Anerkennung aus und überreichte jedem der Herren einen Orden. — Im engen Zusammenhange damit steht folgende Nachricht: Wiener Blätter bringen auf dem Umwege über München die Meldung, in Spandau werde bereits ein neues deutsches Infanteriegewehr fabricirt, welches alle Vorzüge des französischen Lebel-Gewehres, aber nicht dessen Nachtheile besitze. Bekanntlich brachte schon die berliner „Post" vor einiger Zeit eine gleiche Andeutung. Wenn auch das neue Gewehr vielleicht noch nicht gerade fabricirt wird, dürfte doch die Construction und die Pulverqualität festgestellt sein. Einer der anerkannten Vorzüge des Lebelgewehres ist das rauchlose Pulver zu dem auch bei uns sicher übergegangen werden wird.

Ueber das Verhalten der Geistlichkeit bei **Feuerbestattungen** hat das Consistorium von Westfalen vor Kurzem eine Verfügung erlassen, in welcher diese Art der Bestattung als mit dem christlichen Gefühl und der christlichen Sitte im Widerspruch stehend erklärt und die Ablehnung jener geistlichen Betheiligung dabei durchaus gebilligt wird.

Zum **Proceß Geffcken** erfährt der hamburger „Generalanzeiger" aus zuverlässiger Quelle, daß die Verhandlung des Processes vor dem Reichsgericht nicht vor drei Monaten zu erwarten ist. Das Actenmaterial sei ein so umfangreiches, daß allein die Durcharbeitung desselben längere Zeit in Anspruch nehme.

Die **Königin Victoria** von England hat, londoner Zeitungen zufolge, den Biographen des Prinz-Gemahls Albert, Sir Theodore Martin, mit der Abfassung einer Lebensgeschichte des Kaisers Friedrich beauftragt.

Wie mitgetheilt wird, werden sich die **Kosten** der Artillerieausrüstung für die neu geforderten 28 deutschen Kriegsschiffe auf etwa 30 Millionen Mark belaufen. Inbegriffen sind darin die Kosten für Torpedoarmierung.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser **Wilhelm** ist am Donnerstag Abend aus Kunersdorf, wo er am genannten Tage den Artillerie-Schießübungen beigewohnt hatte, wohlbehalten wieder in Berlin angekommen. — Am Freitag Vormittag nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und conferirte mit dem General von Hahnke und dem Hausminister von Wedell-Piesdorf. Später empfing der Monarch den Besuch des Erbprinzen von Anhalt, den serbischen Gesandten Petroniewitsch, welcher Berlin verläßt, sowie zahlreiche Officiere. Vor der Mittagstafel unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und begrüßte die aus Karlsruhe in Berlin eingetroffenen und im Palais der Kaiserin Augusta abgestiegenen großherzoglich badenschen Herrschaften, welche während des Weihnachtsfestes in Berlin bleiben. Heute Sonnabend reist der Kaiser zur Besichtigung des Königs-Regimentes nach Stettin, wo er auch die Werfte des Vulcans besuchen wird.

Zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin **Heinrich** von Preußen sind die Großfürsten Sergius und Paul von Rußland in Kiel angekommen.

Der **Erbprinz von Nassau**, Oberst im österreichischen Husarenregiment Nr. 1, ist vom Kaiser von Oesterreich zum Generalmajor ernannt worden.

Der Afrikareisende Premierlieutenant **Wißmann** hat sich für die Festtage zu seinen Verwandten nach Lauterburg begeben, nachdem das Emin-Pascha-Comité definitiv die Ausführung der Expedition beschlossen hat. Um Neujahr kehrt Wißmann nach Berlin zurück, trifft die letzten Vorbereitungen, und bricht dann nach Afrika auf.

In treuer Pflichterfüllung hat, wie Charlottenburger Blätter mittheilen, der 18jährige **Otto Scope**, der Sohn eines dortigen Schutzmannes, welcher auf einem Kriegsschiffe die Reise nach Zanzibar mitgemacht hatte, seinen Tod gefunden. Er wurde mit zwei Kameraden auf einem Patrouillengange meuchlings ermordet.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bevölkerung Elsaß-Lothringens durch die Crisis der **Panamacanalgesellschaft** recht empfindlich betroffen wird. In Straßburg und Umgebung sind allein für zehn Millionen Panamacanalpapiere untergebracht.

Parlamentarisches.

Der **Bundesrath** hielt am Freitag seine letzte Plenarsitzung vor dem Feste ab. Verhandelt wurden nur Verwaltungssachen. Von dem Antisclavereiantrages des Reichstages wurde Kenntniß genommen.

Bei der Reichstagscommission zur Vorderathung des neuen Genossenschaftsgesetzes sind ungemein zahlreiche **Bittschriften** eingegangen, um den Einzelangriff der Gläubiger gegen die Genossen zu beseitigen, dagegen die ausgeschiedenen, noch haftbaren Mitglieder zum Nachschußverfahren für die zur Zeit ihres Austrittes schon vorhandenen Verbindlichkeiten heranzuziehen.

Die im preußischen Abgeordnetenhause erschienene amtliche **Fractionsliste** weist 126 Conservative. 97 Mitglieder des Centrums, 2 welfische Hospitanten, 87 Nationalliberale, 66 Freiconservative, 29 Freisinnige, 15 Polen und 11 Wilde auf, nämlich die Minister von Bötticher, Herrfurth, v. Lucius, die Conservativen Cremer, v. Eckardstein und v. Meyer-Arnswalde, und die Liberalen Berger, Kieschke, Lotichius, die Dänen Johannsen und Lassen.

Ausland.

Bulgarien. Der Justizminister **Stoilew** in Sofia hat seine Entlassung gegeben.

Frankreich. In Paris bespricht man immer noch die Rede, welche der Senator Challemel-Lacour gegen das Ministerium Floquet gehalten hat, und die zwar nicht auf Staatskosten, wohl aber auf Kosten der republikanischen Senatoren im ganzen Lande verbreitet werden soll. Diese Mahnung zur Vereinigung aller gemäßigten Elemente ist äußerst zutreffend, aber vielfach glaubt man, sie sei zu spät gekommen, der Niedergang des

Die falsche Gräfin.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(42. Fortsetzung.)

Mit fieberhaft erregter Phantasie sah sie sich hingeschleppt nach dem Richtplatz; sie hörte die Armensünderglocke läuten, sie schwankte die schrecklichen Stufen empor, sie fühlte ihr Haar vom Henker erfaßt, sah das Beil, das auf sie niederfallen sollte, sah sich niederknien, um nie wieder aufzustehen — — —

Welche Folterqualen! In einer Stunde erlitt sie wohl hundertmal im Geiste den entsetzlichen Tod durch Henkershand. —

Sie schauderte zusammen vor Nässe und Kälte; sie hätte laut aufschreien mögen vor Angst, und Qual, — doch still, ganz still mußte sie sein, denn immer noch gingen Einzelne des Weges, und Alle, die hier vorüberkamen ahnten nicht, daß nur wenige Schritte von ihnen, jenseits des Straßengrabens, ein menschliches Wesen in schrecklicher Seelenqual sich wand.

Endlich ging der Mond auf; war er auch halb verhüllt von schnell dahinziehenden Wolkenfetzen, so gab er doch noch Licht genug, um die Umrisse des Nächstgelegenen erkennen zu lassen. Feodora sah in seinem matten Schein ihre Straße vor sich. Nur weiter, so weit die Füße sie trugen! Ach, und diese Füße schmerzten bereits; der Kopf war ihr schwer und in der Brust fühlte sie bei jeden Athemzug heftige Stiche. Die Aufregungen, die ungewohnten Strapazen und die Unbilden der Witterung hatten ihre sonst so vortreffliche Gesundheit in wenigen Stunden zu erschüttern vermocht. Doch sie konnte jetzt nicht daran denken, sich zu schonen, neue Kräfte zu sammeln, wo es ihr Leben galt. Und so eilte sie trotz ihrer, bis zum Tode erschöpften Kräfte ziemlich rasch die einsame Straße entlang. Sie kannte die Gegend, sie hatte sie im Sommerschmuck gesehen und im Winter Schlittenpartien hierher unternommen. Wie ganz anders, wie öde und spukhaft erschien sie ihr jetzt!

Eine unbeschreibliche Furcht bemächtigte sich ihrer und allerlei Sinnestäuschungen ließen sie zusammenschrecken. Fortwährend glaubte sie Schritte hinter sich zu hören und allerlei Stimmen zu vernehmen. Sie sagte sich selbst, daß ihr aufgeregtes Blut sie täusche, aber immer wieder fuhr sie erschreckt zusammen.

Da taumelte sie, wie von einem Schlage getroffen, zurück. Nein, das war keine Sinnestäuschung mehr. Deutlich erkannte sie im Licht des Mondes, der soeben etwas aus den Wolken hervortrat, drei Männer, die auf sie zukamen. Sie stand eine Weile unschlüssig, dann duckte sie sich rasch zur Erde nieder, in der Hoffnung, daß sie vorübergehen würden, ohne sie zu bemerken. Doch zu spät, man hatte sie bereits gesehen und eine wilde Jagd begann. Feodora blickte angsterfüllt hinter sich; die Männer sahen wie Strolche aus und schienen betrunken zu sein. Die Worte, die sie ihr zuriefen, sowie das rohe Schreien und Lachen ließen keinen Zweifel an ihren bösen Absichten aufkommen.

Wie eine Rasende stürmte sie querfeldein, über Stock und Stein, durch Schnee und Nässe. Sie stürzte nieder, raffte sich wieder empor, ihre Hände und Gesicht bluteten; das Kleid hing ihr in Fetzen. Immer weiter ging die Jagd, immer näher kamen ihr die Verfolger. Doch da stolperte der eine, der andere stürzte im jähen Lauf schwer über ihn hin und der dritte blieb unschlüssig stehen. Feodora erhielt dadurch einen Vorsprung; sie erreichte ein Haus, welches sie den Blicken ihrer Verfolger entzog; indeß das Haus war ringsum verschlossen und bot nirgens einen Unterschlupf. Aber da — ein gutes Stück weiter oben an der Bergeslehne stand ein Neubau. Dorthin konnte sie flüchten, dort sich verbergen. Sie lauschte zurück, sie hörte wirres Geschrei; man schien ihre Spur verloren zu haben.

Doch immer fühlte sich die Flüchtende noch nicht sicher. Die Verfolger konnten plötzlich die Richtung nach ihr einschlagen und dann war sie in ihrer Gewalt. Darum so schnell wie möglich nach dem schützenden Neubau hinauf. Ihre Brust keuchte, ihr Athem flog, die Augen waren von dieser entsetzlichen Jagd blutunterlaufen. Jetzt — Gott sei Dank, sie hatte den halbfertigen Neubau erreicht, sprang auf die hohe, stufenlose Thürschwelle, tastete sich im Innenraum vorwärts, — da plötzlich wich der Boden unter ihren Füßen und mit einem markerschütternden Schrei stürzte sie tief, tief hinab. — —

Als sie wieder zur Besinnung kam, lag sie in einer Grube, deren Boden mit angesammeltem Regenwasser bedeckt war. Ein kurzes, schweres Brett, welches die obere Oeffnung verdeckt hatte, war ihr nachgefallen und bedrückte ihr die Brust. Mühsam wälzte sie es von sich und versuchte dann, sich emporzurichten.

Es war unmöglich; beide Beine waren ihr gebrochen. — —

So lag sie hilflos, elend, eine Ausgestoßene der menschlichen Gesellschaft. Ueber sich den dunklen Regenhimmel, unter sich nassen, kalten Erdboden. — —

Eine wohlthätige Ohnmacht umhüllte wieder ihre Sinne; entsetzliche Schmerzen weckten sie.

Sie wand und krümmte sich, sie rief Gott verzweiflungsvoll um Rettung an, sie stieß laute Hilferufe aus, obgleich sie wohl wußte, daß an diesem abgelegenen Ort sie Niemand hören könne. Ihr Stöhnen und Wimmern verhallte; es war ein offenes Grab, welches die Schuldige umschloß . . .

In dicken Flocken wirbelte der Schnee hernieder, unabläßig, Tag und Nacht. Alles war eingehüllt in dem großen Leichentuch der Natur. Die weichen, weißen Massen erhöhten die Hügel und füllten die Vertiefungen. Auch das offene Grab, worin Feodora mit zerbrochenen Gliedern und erlöschenden Augen lag, füllte sich allmählich, Flocke um Flocke warf eine unsichtbare Hand hinein. Ein Windstoß fegte vom Berge neue Schneemassen hernieder; er überschüttete die Grube bis an den Rand. Und unter diesen Flocken erstarrte das leidenschaftliche Herz des schönen Weibes, das so heiß geliebt und so tief gehaßt hatte. —

Lautlos und still lag Alles rings umher. Die ganze Natur war gestorben, eingesargt, doch nicht Alles, was das Leichentuch deckte, sollte zu neuem Leben erwachen. Schuld und Sünde erweckt kein Frühling aus der Nacht des Todes . . . .

(Fortsetzung folgt.)

jetzigen Regierungssystems sei nicht mehr zu hindern. Floquets Erklärungen, den Schutz der Gesetze gegen Boulanger anrufen zu wollen, werden kaum beachtet; was hilft auch aller Schutz der Gesetze, wenn Floquet das Volk nicht für sich hat? Vielfach meint man aber, nach Neujahr werde eine Neubildung des jetzigen Ministeriums oder auch ein vollständiger Cabinetswechsel eintraten, und es werde dann wenigstens versucht werden, dem Boulangismus den Garaus zu machen, dessen Vertreter in den Kammern immer kecker werden. Boulangistische Blätter drohen, wenn die Kammern Ausnahmemaßregeln gegen Boulanger berathen würde, so werde das Volk den Kammerpalast stürmen. — Der Kaiser von Oesterreich hat das ihm von der Herzogin von Galliera zugedachte Vermächtniß (ihr pariser Palais) nicht angenommen. — Die Polizei hat den Eiffelthurm, dessen Arbeiter streiken, besetzt, da Letztere mit Demolirung drohen.

Großbritannien. Die Engländer haben wieder im Innern Ostafrika's ein ausgedehntes Gebiet unter ihren Einfluß gebracht. Nach den neusten Berichten aus Capstadt ist es einer von dort ausgesandten Expedition gelungen, mit dem mächtigen Häuptling Moremi einen Vertrag abzuschließen. Das Reich Moremi's liegt um den Ngami-See, soll sehr fruchtbar, reich an Wild und Mineralien sein. Der abgeschlossene Vertrag bezieht sich auf 400 Quadratmeilen.

Italien. Die Kammerverhandlungen sind bis nach dem Feste vertagt. Etwas Besonderes ist in den letzten Sitzungen nicht zur Sprache gekommen. Die Aufbringung der neuen Militärforderungen wird doch wohl durch eine Anleihe erfolgen. Der italienische Generalconsul Cecchi in Zanzibar theilt mit, daß die Beziehungen zu der Regierung des Sultans wieder formell aufgenommen sind. — Ein aus Neapel gemeldetes Attentat gegen das deutsche Consulatsgebäude war nur ungefährlich. Nach dem Berichte des Staatsanwaltes enthielt die Bombe 1½ Pfund gewöhnliches Schießpulver, 5 Steinchen und einige kleine Kugeln. Die Explosion hätte höchstens eine Zertrümmerung der Fensterscheiben bewirken können. — In Rom haben heftige Kämpfe zwischen Irredentisten, welche das Andenken des hingerichteten Attentäters Oberdank durch einen Umzug befangen, und der Polizei stattgefunden. Die letztere hinderte den Umzug und da sich die Demonstranten nicht fügen wollten, begann ein halbstündiger Kampf mit der blanken Waffe. Sehr viele Verwundungen sind constatirt.

Niederlande. Die Apathie in dem Zustande des Königs ist im Steigen begriffen. Gleichzeitig nehmen die Kräfte immer weiter ab.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 19. December. (Unfall.) Vor wenigen Tagen war der Regierungs- und Schulrath Dr. Thaiß aus Marienwerder hier anwesend und revidirte mit den Kreisschulinspectoren Bajohr und Dr Quehl einige Schulen unseres Kreises. Dabei wurde Kreisschulinspector Bajohr von einem bedauerlichen Unglücksfall betroffen. Als er von dem Wagen sprang, fiel er und brach das rechte Bein. Außerdem sollen noch einige Sehnen gerissen sein, so daß er leider ein steifes Bein behalten wird.

— **Marienwerder** 21. December. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat ihre diesjährige Campagne am 23. Mts. beendet.

— **Marienburg,** 20. December. (Biersteuer. Petition.) Das Regulativ, betreffend die Erhebung eines Communalsteuerzuschlages zur Brausteuer und einer Gemeindesteuer von Bier in hiesiger Stadt ist von dem Bezirksausschuß in Danzig, nachdem der Finanzminister und der Minister des Innern ihre Zustimmung ertheilt haben, bestätigt worden. Nach dem Regulativ hat Derjenige, welcher im hiesigen Stadtbezirke Bier braut, einen Communalsteuerzuschlag von 65 pCt. sowohl für obergähriges, als auch für untergähriges Bier zu der von ihm auf Grund des Brausteuergesetzes vom 31. Mai 1872 erhobenen Brausteuer in Monatsterminen an die hiesige Kämmereikasse zu zahlen. Wer von auswärts Bier in den hiesigen Stadtbezirk einführt, hat für je 100 Liter Bier eine Communalabgabe von 65 Pfg. zu entrichten. Bier, welches in Mengen von weniger als 5 Liter eingeführt wird, ist von der Steuer befreit. Für das aus dem Stadtbezirke ausgehende, hier gebraute Bier wird eine Rückvergütung und zwar im Betrage von 65 Pfg. für das Hectoliter für untergähriges Bier und 52 Pfg. für obergähriges Bier gewährt, sofern nachgewiesen wird, daß zu 4 Hectolitern untergährigem oder 5 Hectolitern obergährigem, ausgeführten Bier mindestens ein mit 4 Mark versteuertes Quantum Getreideschrot oder andere Surrogate verwendet worden sind. Man erhofft aus dieser neuen Steuer, nach Abzug aller Unkosten, eine jährliche Einnahme von 6000 Mark zu erzielen — Durch das Hochwasser des letzten Frühjahrs wurde bekanntlich auch ein bedeutender Theil der Stadt Marienburg unter Wasser gesetzt, wodurch eine Anzahl Bürger bedeutender Schaden erwachsen ist. Dieselben haben sich nun mit einer Petition an den hiesigen Magistrat gewandt, in welcher sie bitten, sich für sie um eine Entschädigung aus Staatsmitteln zu verwenden, wie aus derselben Veranlassung eine solche für andere Städte, z. B. Schwetz, früher schon bewilligt worden ist. In der Petition wird darauf hingewiesen, daß lediglich die Eindeichung der Nogat die Stadt Marienburg in ihre jetzige gefährdete Lage gebracht habe.

— **Elbing,** 20. December. (Auszeichnung — Besitzverkauf.) Eine seltene Auszeichnung ist der hiesigen Krankenpflegerin Frau Reich zu Theil geworden. Dieselbe hatte durch ihre aufopfernde Pflege von Kranken — sie hat mehrere solche durch ganze drei Jahre verpflegt — die Aufmerksamkeit des Kaisers Friedrich auf sich gelenkt und dann die Erlaubniß nachgesucht, eine Inschrift: „Von Sr. Majestät Friedrich III., Kaiser von Deutschland, König von Preußen zur Erinnerung" an ihrer Wohnung äußerlich anbringen zu dürfen Inzwischen verstarb Kaiser Friedrich, und das schon genehmigte Gesuch blieb in dem Cabinet liegen. Auf Verwendung bei dem regierenden Kaiser Wilhelm II. ist diese Genehmigung nachträglich ertheilt worden, und es wurden auch der Frau Reich Mittel zur Herstellung der Tafel überwiesen. Dieselbe prangt jetzt an der Fensterbrüstung der Genannten mit obiger Aufschrift in Gold auf schwarzem Grunde und erregt fortgesetzt die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. — Das 59 Hectar große Gut Grüneberg bei Rheden, bisher der Frau Emilie Bösler gehörig, ist für 74 000 Mk. in den Besitz des Gutsbesitzers Bernhard Zakowski aus Zakrzewo, Kreis Flatow, übergegangen.

— **Dt. Krone,** 19. December. (Schluß der Geschäfte am Sonntag.) Mehrere Gewerbetreibende in hiesiger Stadt haben dieser Tage an die Polizeiverwaltung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie um die Erlaubniß baten, am nächsten Sonntage ihre Geschäfte auch während des Gottesdienstes geöffnet halten zu dürfen, und zwar mit Rücksicht auf den starken Verkehr, der sich am Sonntag zu entwickeln pflegt. Den Bittstellern ist nun, wie die hiesige Zeitung mittheilt, die Antwort zugegangen, daß die Polizeiverwaltung nicht in der Lage sei, ihrem Ansuchen entsprechen zu können; die Vorschrift der Sonntagsheiligung sei seiner Zeit von der königlichen Regierung ausgegangen unn die Polizeiverwaltung sei deshalb nicht berechtigt, auch für einzelne Fälle eine Ausnahme zu gestatten.

— **Braunsberg.** (Dem Afrikaverein deutscher Katholiken) des Ermlandes, welcher kürzlich gegründet wurde, traten in einer zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung 133 Mitglieder bei

— **Mohrungen,** 20. December. (Die projectirte Eisenbahnlinie) von hier über Liebstadt nach Wormditt scheint wenig Aussicht auf Erfolg zu haben, da man höheren Orts mehr Interresse für den Ausbau von Maldeuten über Hagenau, Silberbach rc. nach Wormditt, mit Umgehung von Liebstadt zeigt. Bei der am 18 d. Mts. in Liebstadt abgehaltenen Versammluug trat dieses offen zu Tage.

— **Tilsit,** 20. December, (Die hier an den schwarzen Pocken) erkrankte Arbeiterfran ist nach wenigen Tagen verstorben. Es sind sofort umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

— **Bromberg,** 21. December. (Zum Bahnhof Bromberg-Znin. Zur Ostelsker Beraubungsaffaire.) Der Schubiner Kreistag hat sich in seiner vorgestrigen Sitzung bereit erklärt, zu einer Anschlußbahn von Bromberg über Rynarschewo und Schubin nach Znin, den erforderlichen Grund und Boden, soweit es den Kreis Schubin betrifft, unentgeltlich herzugeben. Es steht zu erwarten, daß auch die Kreise Bromberg und Znin diesbezügliche Beschlüsse in gleichem Sinne fassen werden. — In der Ostelsker Betrugsangelegenheit hat gestern vor dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Vollmer Termin angestanden. Es waren dazu Propst Schulz aus Ostelk und dessen Leute, die am 1. December mit dem Schwindler in Berührung gekommen waren, geladen, um dem Wirthschaftsinspector Julius Petrich gegenübergestellt zu werden. Dem letzteren ist zu der Confrontation eine Uniform angezogen und ein Helm aufgesetzt worden. Der Propst Schulz, welcher angiebt, kurzsichtig zu sein, vermag den Petrich der Gestalt und dem Gesichtszügen nach nicht mit voller Bestimmung als den Gauner, der ihm gebrandschatzt hat, zu recognosciren, er erkennt aber an der Stimme in Petrich den Thäter. Alle anderen in dem gestrigen Termine erschienenen Zeugen erkennen in Petrich den Schwindler wieder. Petrich leugnet hartnäckig und begegnet den Beschuldigungen der Zeugen mit Achselzucken. Im Anschluß hieran sei mitgetheilt, daß ein neuer Betrugsfall, den sich Petrich vor einigen Jahren hier zu schulden kommen ließ, zur Kenntniß der Polizeibehörde gelangt ist. Der Geschädigte ist ein Eisenbahnbeamter, der damals in Okollo wohnte, Petrich führte sich im Februar 1886 unter dem Vorgeben, er sei ein Schulkamerad von ihm, bei dem Beamten ein, wurde freundlich aufgenommen, „pumpte" denselben schließlich unter verschiedneen falschen Vorspielungen an und hat seitdem nichts wieder von sich hören lassen.

Allerlei.

* (Aus dem Nachlaß) eines bekannten berliner Schuldirectors liegt der deutschen Lehrerzeitung eine Sammlung origineller sogenannter Entschuldigungszettel vor, von denen folgende besonders interressant sind: Ein Vater schreibt, er habe mit seinem Sohne die schöne Eisbahn nach Saatwinkel benutzen wollen und deshalb seinen Jungen aus der Schule behalten. Während sich dieser also als ein zärtlicher Vater zeigt, ist ein Anderer strenger, indem er schreibt: „Hier ist keine Entschuldigung, er hat die Schule durch Loderei verseumt," und eine Mutter geht sogar soweit, daß sie den Lehrer bittet, ihren Fritze noch einmal zu entschuldigen, ihn, wenn er wieder unartig, ihn auszuhauen und nachzubehalten, worauf sie ihn selbst nochmal durchhauen will. Sehr merkwürdig begründet sind die Entschuldigungen Augusts, „der eine verlorene Schwester suchen mußte," Reinholds, „der sich das Haar verschneiden ließ," sowie Adolphs, „welchem seine kleine Schwester ein Blatt aus dem Hefte gerissen und die Reinschrift mit einem Tintenklex verunziert hat," ein Anderer, „weil der Kleine bald sterben wird und er ihn „wiegen muß." Mehrere Mütter und Väter suchen ihre Kinder „wegen Heislichkeit," wegen „Dotes wohl" (Todesfall), „wegen Krankheitshalber," „wegen heisliches Abholt," „weil das Kind Angst vor Prügel," oder auch einfach „keine Zeit" hatte, zu entschuldigen. Eine Mutter schreibt kurz und bündig; „Ich brauche ehm," und eine andere übertrifft sie in lakonischer Kürze, indem sie einfach schreibt: „Koppkrank."

* (Wenn ein von starken Getränken berauschter Türke) noch nach Hause gehen kann, nimmt man keine Notiz von ihm; bleibt er aber auf der Straße liegen, so wird er am anderen Morgen mit einer tüchtigen Bastonade bedient. Dasselbe geschieht beim zweiten und dritten Mal. Beim vierten Mal aber wird er als unverbesserlich betrachtet und kommt ohne alle Strafe davon. Zugleich erhält er den Titel eines kaiserlichen, d. h. gesetzlich geschützten Trunkenbolds, und damit vollständige Unverletzlichkeit. Sobald er sich nun einmal wieder zu Boden getrunken hat, wird er gar säuberlich auf den ersten besten Schutthaufen getragen und kann seinen Rausch ungestört ausschlafen.

Hundertjährige Gedenktage für das Jahr 1888.

23. December 1588. Ermordung des Herzogs Heinrich I. von Guise und des Cardinals von Guise auf dem Schlosse zu Patois an der Loire auf Beschluß des dorthin von dem Könige Heinrich II. von Frankreich zusammenberufenen Reichstages.

23. December 1688. Flucht des Königs Jacob II. von England nach Frankreich nach der Landung des Prinzen von Oranien.

Lokales.

Thorn den 22. December.

— **Personalie** Der Ober-Landesgerichts-Rath Haentzschel in Marienwerder ist als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht versetzt.

— **Ihr 50jähriges Bürgerjubiläum** feierten am heutigen Tage der Drechslermeister Scharffenberg und der Schuhmachermeister Genziorowski. Von Seiten des Magistrats wurde den Jubilaren ein herzliches Glückwunschschreiben dargebracht.

— **Naturalverpflegung.** Auf Grund der Vorschriften im § 9 Ziff. 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Natnralverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1889 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für die volle Tageskost mit Brod 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., b. für die Mittagskost mit Brod 40 Pf., ohne Brod 35 Pf., c. für die Abendkost mit Brod 25 Pf., ohne Brod 20 Pf., d. für die Morgenkost mit Brod 15 Pf. ohne Brod 10 Pf.

— **Eine besonders wichtige Neuerung** für Einjährig-Freiwillige ordnet die jetzt in Kraft getretene neue Heeresordnung an. In den bisherigen Erklärungen der Väter oder Vormünder zur Tragung der Dienstkosten hieß es, daß dieselben sich bereit erklärten, den Einjährigen während einer 1jährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen, während es jetzt heißt, den Einjährigen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden und auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

— **Ferien.** In den Schulen begannen heute die Weihnachtsferien, welche bis zum 7. Januar dauern. Die Schüler der höheren Schulen erhielten zugleich die Zeugnisse für das letztvergangene Schulquartal.

— **Die Mitglieder der Magistratsdeputationen** in preußischen Städten, gleichviel, ob diese Deputationen bloß aus Mitgliedern des Magistrats oder aus beiden Gemeindebehörden oder aus letzteren und aus stimmfähigen Bürgern gebildet sind, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffenats, vom 12. October d. J, als dem Magistrat untergeordnete Beamte im Sinne des Strafgesetzbuchs zu erachten, und die Beleidigung gegen ein Deputationsmitglied ist auf den Strafantrag des Magistrats zu verfolgen.

— **Aerztliche Recepte** sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts II. Straffenats, vom 11. October d. J., Privat-Urkunden, welche zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit sind, und ihre Fälschung ist als Urkundenfälschung zu bestrafen.

— **Der Fasching des Jahres 1889** dauert zum Entsetzen aller Besitzer tanzlustiger und liebebedürftiger Töchter, sowie zum Schrecken der ehrwürdigen Gesellschaft der Anstandsdamen acht Wochen und zwei Tage, oder kurz gesagt, 58 Tage. Was kann in 58 Tagen geleistet werden?

— **Eine neue Coupierzange für Eisenbahnschaffner,** die in einzelnen Eisenbahn-Directionsbezirken neuerdings probeweise eingeführt war, hat sich so gut bewährt, daß deren Einführung auf sämmtlichen preußischen Staatsbahnen demnächst bevorsteht. Das Instrument unterscheidet sich dadurch von den bisher üblichen, daß in dasselbe für jeden Tag das Datum mittelst Typen eingesetzt wird, mithin eine ungleich genauere Controlle damit ermöglicht wird. Sämmtliche Billets erhalten beim Coupiren mit dem neuen Instrument außer der Nummer des dienstthuenden Schaffners noch das betreffende Datum eingedrückt.

— **Besitzwechsel.** Das bisher dem Ingenieur Wolff gehörige Haus, Bromberger Vorstadt, erste Linie 313, ist in den Besitz der Frau Amtsräthin Höltzel übergegangen

— **Weihnachtsbescheerung.** Die Knaben, welche in der Neustädtischen Kirche den Chorgesang ausüben, wurden gestern Nachmittag fünf Uhr in der Aula der Bürgerschule feierlich zum Fest bescheert. Nach Absingung der Lithurgie durch die Knaben hielt Pfarrer Klebs eine auf das Fest bezügliche Rede, der wiederum Gesang der Knaben folgte. Hierauf hielt der Lehrer Moritz eine Ansprache an die Knaben, welche darauf einen Schlußgesang hielten. Hiernach fand die Vertheilung der Geschenke statt.

— **Für die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten** in Preußen ist jetzt der 2. Januar, der Sterbetag König Friedrich Wilhelms IV. freigegeben worden. Dagegen darf am 9. März dem Sterbetage Kaiser Wilhelm I., und am 15. Juni, dem Sterbetage Kaiser Friedrichs kein öffentlicher Tanztag stattfinden.

— **Die Bestimmung des § 716 Absatz 2:** „Gepfändetes Geld ist dem Gläubiger abzuliefern. Die Wegnahme des Geldes durch den Gerichtsvollzieher gilt als Zahlung von Seiten des Schuldners, sofern nicht dem Schuldner nachgelassen ist, durch Sicherheitsleistung oder durch Hinlegung die Vollstreckung abzuwenden" — findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 17. October d. J., auf Reichsbanknoten keine Anwendung.

— **Personen- und Güterverkehr auf der Ostbahn.** Im Betriebsjahre 1887,88 wurden auf der Ostbahn im Ganzen 9 166 424 Personen befördert, so daß im Durchschnitt auf jeden Tag des Jahres 25 246 Personen kamen.

? **Ankerverein.** Am 27. December findet bei Henschel Fischerstraße die Generalversammlung des Ankervereins statt. Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes.

— **Landwirthschaftliches.** Die „Westp. landw. Mitt." schreiben in ihrer dieswöchentlichen Rundschau: Auch in dieser Woche hat sich immer noch nicht ein richtiges Winterwetter eingestellt, denn wenn das Thermometer auch am 14. und 15. bis auf sechs Grad Kälte fiel, so stieg es doch schon am 16. wieder über den Gefrierpunkt und der sinkende Barometer läßt nicht auf beständigen Character der Witterung schließen. In den Gegenden von Elbing und Marienburg ist sogar auf den ungefrorenen Boden eine ziemlich starke Schneedecke gefallen. Sollte diese liegen bleiben, so würden die Saaten dadurch ernstlich gefährdet werden und es ist nur zu hoffen, daß erst nach Verschwinden derselben sich ein andauernder Frost einstellen wird. Eine Hauptnutzung sehr vieler Wirthschaften bildet im Winter der Mastviehverkauf und deshalb ist die Frage nur gerechtfertigt, ob sich die verschiedenen Viehrassen annähernd gleich gut mästen. Bisher war man meist der Ansicht, daß englisches Vieh, speciell Shorthorn, sowohl in der Reinzucht als in der Kreuzung sich besonders durch gute Mastfähigkeit und Frühreife auszeichnen und demnach bei Zucht auf Mast den entschiedenen Vorzug verdienen. Die letzte berliner Mastvieh-Ausstellung hat aber gelehrt, daß die Kreuzung eines Simmenthaler-Bullen mit Wilstermarsch-Kühen mindestens ebenso gute oder noch bessere Resultate liefern kann. Einen sehr großen Einfluß auf die Erzeugung von viel Fleisch übt allerdings immer die Ernährung der Kälber, weil, wie die Wissenschaft jetzt unwiderleglich nachgewiesen hat, sich nur bei ganz jungen Thieren Fleischfasern bilden und später eine noch so reiche Ernährung die Zahl derselben nicht mehr wesentlich vermehrt, sondern nur Fett producirt. Mit Simmenthaler Bullen wird auch sehr gutes Zugvieh erzogen, zu Arbeits- und Mastzwecken ist also dieser Race eine hervorragende Bedeutung zuzuerkennen. — Da jetzt die Zeit des Schweineschlachtens gekommen ist, so dürfte vielen unserer Lesern die Notiz willkommen sein, daß man die berühmten hamburger Schinken resp. Rauchfleisch dadurch erzeugt, daß man dieselben in noch blutwarmen Zustande mit einem Gemisch von 32 Theilen Kochsalz und einem Theil Salpeter tüchtig einreibt und nun dick mit Roggen- oder Weizenkleie überstreut. Dann umwickelt man den mit einer starken Kleieschicht überzogenen Schinken mit Papier und hängt ihn in den Rauch. Nur diese Umhüllung hält jeden brenzlichen Geschmack von dem Fleisch fern und sichert es gegen zu große Austrocknung.

♃ **Strafkammer.** Zunächst wurde in der gestrigen Strafkammersitzung verhandelt, wider die Maurergesellen Casimir Kaminski vorbestraft und Johann Swakowski, beide aus Culmsee, und den Arbeiter Johann Grzeszmonski-Thorn vorbestraft, welche der Körperverletzung und des Hausfriedensbruchs im Lokale der Wittwe Stargardter-Culmsee angeklagt waren. Kaminski wurde der schweren Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges in zwei Fällen und der Bedrohung in einem Falle für schuldig erklärt und mit einem Jahr acht Monaten Gefängniß, Swakowski wegen Bedrohung und Hausfriedensbruchs unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Wochen Gefängniß und Grzeszmonski wegen schwerer Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Kaminski wurde außerdem wegen

Fluchtverdachts „sofort inhaftirt. Der Tischlergeselle Ignatz Biolkowski vorbestraft, zur Zeit hier in Untersuchshaft, hatte ohne Grund und Ursache dem Tischlermeister Kruszynski-Culm, bei dem er in Arbeit stand, am 10. November d. Js. mittelst eines Stemmeisens drei gefährliche Stiche beigebracht. Der Gerichtsof erkannte für schwere Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges auf drei Jahre Gefängniß. Dagegen wurde der wegen Majestätsbeleidigung beschuldigte Administrator Julius Neumann-Plutowo von der Anklage freigesprochen — Endlich wurde der Fleischergeselle Gustav Sieg, zur Zeit in Berlin in Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung, in drei Fällen zu einem Monate Gefängniß verurtheilt.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,38 Meter. Das Wasser ist seit gestern um 10 Centimeter gestiegen. Es geht noch immer Grundeis.

— **Zwei kleinere Diebstähle** sind am gestrigen Tage vollführt worden. Erstens stahl der Arbeiter Schönjan aus der Stube der jungen Leute des Kaufmanns Gutsch in der Breitenstraße zwei Oberbetten, Kopfkissen und Laken, wobei er von einem Mädchen beobachtet und trotz des gewesenen Dunkels später wiedererkannt wurde, und zweitens entwendete ein Dienstmädchen seiner Herrschaft mehrere Kleinigkeiten. Beide Thäter wurden verhaftet.

a. **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit 25 Pfennigen in einem Geschäftslocal und ein Handkorb mit 2 Floßnägeln im Rathhausgewölbe.

a **Polizeibericht.** Sieben Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Preisbewerbung.) Zur Gewinnug von Entwürfen zu Kronleuchtern und Ampeln für electrisches Licht hat, wie das amtliche „Centralblatt für Bauverw.“ mittheilt, die Actiengesellschaft für Bronzewaaren und Zinkguß in Berlin eine allgemeine Preisbewerbung ausgeschrieben. Verlangt werden Kron- und Wandleuchter für Räume verschiedener Art und für Außenbeleuchtung, ausführbar in gegossener oder getriebener Arbeit und theils für Glühlicht, theils für Bogenlicht eingerichtet. Für die besten der Entwürfe, bei denen es vornehmlich auf die Erfindung brauchbarer, der Eigenart der electrischen Beleuchtung entsprechender Formen ankommt, sind sechs Preise von 100 bis 300 Mk., zusammen 1200 Mk. ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 31. Januar 1889 an den Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin einzureichen.

* (Zur Lanzenbewaffnung.) Auch die 4. Escadron des in Metz stehenden 13. Dragonerregiments ist probeweise mit Lanzen ausgerüstet worden.

* (Zum Duell Blume-Eichler.) Der Student Eichler ist aus der Untersuchung entlassen worden und hat sich nach Pasewalk begeben. Die Haftentlassung wurde der „Post“ zufolge verfügt, weil der Thatbestand bereits aufgeklärt und Fluchtverdacht Seitens Eichlers nicht vorliegt. Die Verhandlung dürfte indessen erst in einigen Monaten stattfinden.

* (Mit einer eigenartigen Klage) wird sich nächster Tage das Amtsgericht in Nürnberg zu befassen haben. Ein junges Ehepaar dort erhielt im vorigen Jahre den Besuch der Schwiegermama, der Mutter der jungen Frau. Die Wiederabreise verzögerte sich von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Jetzt hat der junge Ehemann bei Gericht Klage gegen die Schwiegenmama erhoben, indem er die Räumung seiner Wohnung von dem ihm, wie es scheint, wenig erwünschten Gaste beantragt hat.

* (Typhus.) In Wien ist in letzter Zeit eine erhebliche Zahl von Typhuserkrankungen vorgekommen. Eine Epidemie herrscht aber noch nicht.

* (Die neueste pariser Mode) besteht darin, daß die Damen als Schmuck kleine Uhren tragen, die sie auf ihren Brieftaschen, Tanzkarten, den Armbändern, den Busennadeln und im Haare anbringen. Eine als sehr „chic“ bekannte Dame der Gesellschaft trug jüngst solche Uhren auf ihren Ballschuhen.

* (Maria Stuarts Kind.) Eine eigenthümliche Mittheilung wird der „Morning-Post“ von einem schottischen Correspondenten gemacht. Darnach haben Maurer, welche im alten Schlosse Holyrood kürzlich Ausbesserungen vornahmen, in einer Mauer in den Zimmern der Königin Maria Stuart den Leichnam eines Säuglings gefunden, welcher in golddurchwirkte Kleider gehüllt war, die das Zeichen „J“ trugen. Es ist bekannt, daß Marie Stuart in dem anstoßenden Zimmer den König Jakob I. von England bezw. Jakob VI. von Schottland gebar, und das Kind unmittelbar nach seiner Geburt nach einem anderen Ort gebracht wurde, da die Königin wenig Interesse für ihren Sohn zeigte. Es entsteht jetzt die Frage, falls das aufgefundene Kind der wirkliche Jakob, wer das Kind ist, welches später als König Jakob I. regierte. Der Einsender der Mittheilung setzt hinzu, daß an die Verwaltung der königlichen Schlösser nach London telegraphiert wurde, was mit der aufgefundenen Kindesleiche geschehen solle. Die Antwort lautete, sie ruhig wieder an ihren Fundort beizusetzen und kein Gerede darüber zu machen. — Londoner Blätter erklären jedoch diese Mittheilung für eine alte Geschichte, die von Zeit zu Zeit von Neuem auftauche und immer mehr ausgeschmückt werde.

Litterarisches.

H. Richter, „Märchen aus dem Leben.“ In elegantem Einband und reich illustrirt. Verlag von Max Waag in Stuttgart. Preis M. 5,50. Der Inhalt der „Märchen aus dem Leben“ ist, wie der Titel andeutet, durchweg der Wirklichkeit entnommen, welche durch das Prisma der Phantasie geschaut, in die Sphäre einer Wunder- und Zauberwelt gerückt erscheint, so daß der flüchtige oder naive Leser ein Märchen vor sich hat, während der tiefer dringende Blick die verborgene Absicht des Dichters herausliest, in phantastischer Hülle ein im Leben nicht nur Mögliches, sondern sich häufig Ereignendes in vielseitiger Beleuchtung vorzuführen. Wer da Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, wird so manches jener Märchen in seinem Innern oder in seiner Umgebung schon erlebt haben. Der doppelte Gesichtspunkt, aus welchem sich die Märchen erfassen lassen macht, daß sie, obzwar für Erwachsene berechnet, doch auch eine passende Lectüre für die Jugend bilden, zu welch' letzterem Zwecke, wie überhaupt zu Festgeschenken, sich das Buch durch seine gefällige Ausstattung und seine zahlreichen und wohlgelungenen Illustrationen vorzüglich eignet. Es sei allen unseren Lesern hiermit bestens empfohlen.

Handels-Nachrichten.

Thorn den 22. December 1888.

Weizen: rauh.
Weizen: gut beachtet, kleines Angebot, 125pfd. bunt 165 Mk., 128pfd. hell 170 Mk., 130|31pfd. hell 172 Mk., fein 132pfd 174 Mk.
Rogen: unverändert, gute Waare beachtet, 118pfd. 135 Mk., 121|2pfd. 138 Mk., 124pfd. 140 Mk.
Gerste: Futterw. 105—110 Mk., Brauwaare 125—135 Mk.
Erbsen: Futterw. 120—125 Mk, Victoria 155—162 Mk.
Hafer: geringer schwerer verkäuflich, 115—129 Mk.
Buchweizen 128 -133 Mk.

Danzig, 21. December.
Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Klgr. 107—185 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar trans. 135 Mk., inl. 179 Mk
Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 136—145 Mk., transit 88 Mk. feinkörnig per 120 pfd. trans. 81 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 144 Mk., unterpoln. 91 Mk., transit 84 Mk.
Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 52½ Mk. bez.

Königsberg, 21. December.
Weizen niedriger loco pro 1000 Klgr. hochbunter 111 pfd. 147,50 113/14pfd. 153, 118/19pfd. 160, 121/22pfd. 164,75 126/27pfd. 171,75 126/27pfd. 177,50 Mk. bez russischer 124pfd. 176 Mk. bez., rother 118pfd. 160, 115pfd. und 118pfd. 155,25 118/19pfd. 157,50; 122|23pfd. 169,50, 122|23pfd. 169,50, 131pfd. 181, 123 24pfd. 170,50, 127|28pfd. 177,50 Mk. bez.
Roggen matter, loco pro 1000 Kgr inländ. 116pfd. 127,50, 118pfd. 130,50, 120pfd, 132,50, und 133,75 121pfd. 135, 122pfd. 136,25 Mk. bez. russischer 121/22pfd. 84,50 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 54,50 Mk. bez., nicht contingentiert 35 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. Dezember.

Fonds: animirt.		22.12.88.	21.12.88.
	Rusische Banknoten	208—90	209—45
	Warschau 8 Tage	208	208—60
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	102—60	102—60
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—90	60—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	55—40	55
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—20	101
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	100—90	100—90
	Oesterreichische Banknoten	168—30	167—85
Weizen, gelber:	December	178—50	177—50
	April-Mai	204—25	204
	loco in New-York	10.—75	106—25
Roggen:	loco	154	154
	December	152—70	152
	April-Mai	157	156—50
	November	157—75	157—25
Rüböl:	April-Mai	59—20	59—20
	Mai-Juni	60	60
Spiritus:	70er loco	33—50	33—60
	70er December-Januar	32—90	33—10
	70er April-Mai	34—30	34—50

Reichs bank-Disconto 4½ pCt. — Lombard-Zinsfuß pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 22 December 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
21.	2hp	756,8	+ 0,7	E	10	
	9hp	755,9	+ 0,1	E	10	
22.	7ha	754,6	+ 0,1	E	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. December 0,38 Meter.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 6 Uhr 56 Minuten Vorm.

London, 21. December. Im Unterhaus verlas Goschen eine Depesche der „Eastern Gesellschaft“, von heute Nachmittag zwei Uhr, welche besagte, daß nach soeben eingegangenen Nachrichten Stanley mit Emin Pascha am Aruwhimi angelangt seien. Die Nachricht sei zuverläßig, weitere Details werden folgen. Die Verlesung geschah unter lautem Beifall; ebenso verlas Goschen eine Reuterdepesche ähnlichen Inhalts.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

Der dem Kaufmann **Abraham Boehm** zu Thorn unter dem 30ten April d. Js. Nr. 342 auf 1 Jahr ausgestellte Auslandspaß ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungiltig erklärt.

Thorn, den 11. December 1888.

Der Landrath.
gez. Krahmer

Aufgebot.

Auf den Antrag des Rechtsanwalts **Radt in Thorn** als Nachlaßpfleger werden die Nachlaßgläubiger des am 29. October 1887 zu Thorn verstorbenen Tapezierers **Alexander Julius Gelhaar** zu **Thorn** aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 20. März 1889,
Vormittags 11½ Uhr

ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlaß desselben bei dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer 4) anzumelden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seitdem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Thorn, den 23. November 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Hausvaters in unserem Waisenhause ist vom 1. April k. J. ab zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum

10. Januar k. Js.

in unserem Stadtsecretariat (Büreau II) einreichen.

Thorn, den 8. December 1888.

Der Magistrat.

Das zur
John Hoffmann'schen Concursmasse
(früher Geschw. Bulinski)
gehörige

Waarenlager

bestehend aus
Putz-, Wolle und Kurz-Waaren,
wird zu billigen, festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Griechische Weine.

1. Der „Achaja" in Patras.

Macrodafné	Mk.	1,90
Achaier	„	1,90
Weiss Malvasier	„	1,90
Griechischer Sect	„	1,75
Samos	„	1,50
Roth Gutland Malvasier	„	3,00
Weiss Gutland Malvasier	„	3,00
Alte Gutland Malvasier	„	4,50

2. Cephalonia-Weine.

Macrodafné	Mk.	1,50
Mont Enos	„	1,50
Alter Moscato	„	1,60
Malvasier	„	1,60

pro Medocflasche incl. Glas empfiehlt

A. Ulrich, Danzig,
Brodbänkengasse 18.

Probesendungen von 6 u. 12 Flaschen incl. Emballage franco jeder Bahnstation zu den angegebenen Preisen Directer Import u. Reinheit garant.

Caviar

Elb, mild, Fßch. v. 2—8 Pfd. à Pfd. 3 Mk, Ural, großkörn. u hell pr. Pfd. 3 Mk. 50 Pf., Kaukasischen, grobkörn. pr. Pfd. 4 Mk. 50 Pf. offerirt verzollt geg. Nachn. **A. Niehaus,** Caviarhandlung, Hamburg.

Riesen-Neunaugen

in bester Qualität pro Schock 9,50 M.

Mittel-Neunaugen

in guter Qualität pro Schock 6,00 M liefert **franco** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Johann Schwarz sen.,
Mewe.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Adolph Bluhm,
88 Breitestraße 88.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle
russische und türkische Taback
in bester Qualität.

Cigaretten-Stopf-Maschinen à Stück 50 Pf.
Cigaretten-Hülsen . . . . 100 Stück 20 Pf.

sowie mein großes Lager von
Weihnachts-Cigarren
in jeder beliebigen Packung, 1/40 1/20 1/10 Kisten in feinster Ausstattung.

E. Boehlke,
268 Elisabeth-Straße 268.

Ziegelei-Gasthaus.

Die **Eröffnung** der durch den Neubau im Ziegelei-Gasthause jetzt bedeutend **vergrößerten**

Localitäten,

empfehle dem hochverehrten Publikum vom **1. Weihnachtsfeiertage ab** der geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle bei vorkommenden **Festlichkeiten von Vereinen, großen Gesellschaften** 2c.

Saal und Nebenräume

gütigst benutzen zu wollen und werde stets bereit sein, den daran Betheiligten in jeder nur möglichen Weise entgegen zu kommen.

Am 3. Weihnachtsfeiertage bleibt das Local einer **Festlichkeit halber** geschlossen.

Thorn im December 1888.

Mit der größten Hochachtung u. Ergebenheit zeichnet

Emil Nicolai.

Billig! **Brückenstrasse 8a.** Billig!

nahe der Breitenstraße.

Bitte genau auf Firma und Nr. zu achten.

Der große Danziger Pelzwaaren- u. Mäntel-Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 24. d. Mts. Abends.

Das Lager enthält noch **Muffen** und **Kragen** in nur prima Waaren jeder Fellgattung eigener Fabrication.

Nutria Bibergarnituren

in hocheleganter Ausstattung für Mk. 10, echte amerikanische Seidenaffen-Muffen Mk. 8,

Die hier beliebten

Damen-Pelzfutter

in Opossum etc. **Reise- und Gehpelze, Schlittendecken, Barettes, Mützen** werden um vollständig mit dem Lager zu räumen jetzt

25% unter dem Selbstkostenpreis total ausverkauft.

Nur reelle Bedienung.

Die noch vorhandenen

Damen - Winter - Mäntel

Sportjaquettes und Visites

werden 33⅓% unter dem Herstellungspreise abgegeben und bietet sich dem geehrten **Publikum** sehr günstige **Gelegenheit, Mäntel** aus guten Stoffen sowie neuesten Façon zu enorm billigen Preisen zu erstehen.

Für Wiederverkäufer große Preisermäßigung.

Max Scholle

Billig! **aus Danzig.** Billig!

1 m. Z. z. v. Gerechtestr. 118, 2 Tr.

Eine kleine Wohnung vom 1. Jan. zu vermiethen. Altst. Mrkt. 436.

1 möbl. Zim. u Cab. ev. Burschgel. zu verm. Zu erfragen i. d. Exped.

1 m. Z. f. 1 od. 2 H. z. v. Bäckerstr. 212.



Volksgarten.

Sylvesterabend.
Erste große

Masken-Redoute.

Alles Nähere die Plocate.

Das Comitee.

Thorner Liedertafel.

Montag, den 31. December 1888 (Sylvester)
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saal
Abendunterhaltung
mit nachfolgendem Tanz.

Freitag, den 28 December 1888
Abends 8½ Uhr
General-Versammlung
für die activen Mitglieder.

Große franz. Wallnüsse,
sicilian. Lambertnüsse,
Paranüsse,
feinste Royaux-Trauben-Rosinen,
gr. Prinzeß-Schaalmandeln,
Feigen, Datteln,
Apfelsinen
empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Neue Sultan-Pflaumen,
„ türk. do.
„ Traubenrosinen,
„ Schaalmandeln,
„ eingem. Früchte,
sowie sämmtliche **Colonial - Waaren** zu den billigsten Preisen bei

Heinrich Netz.

Frische Karpfen

erste Sendung eingetroffen.

J. G. Adolph.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle billigst
Kaiserauszugmehl,
Weizenmehl 000 und 00
in bekannter Güte.

Raffinade gem. und in Broden.
Hochfeine **Caraburno-Rosinen, Sultaninen.**
Geriebene **Marzipanmandeln.**
Kerngesunde franz. **Wallnüsse.**
Prima Sicil. **Haselnüsse,** sowie
Königsberger Randmarzipan und dito Baumsachen.

M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

Apfelsinen, Preißelbeeren

empfiehlt

J. G. Adolph.

Nürnberger-Bier
von J. G. Reif,
sowie
Culmseer-, täglich vom Faß,

Nürnberger	für	4.50 Mk.	25	Fl.
Culmseeer	„	2,00 „	25	Fl.
Grätzer	„	2,50 „	25	Fl.

empfiehlt

A. Kotschedoff.
Mocker.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 23. December 1888.

Concert

von der Capelle des 4 Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 21.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.

Müller.

Variété-Theater.

Auftreten
der
Künstler-Specialitäten-Truppe

E. Laweriell.

Künstler ersten Ranges:
Japanesische Drahtseilkünstler, Jongleure, Parterre- und Luft-Gymnastiker, Equilibristen, Athleten, Ballet, Gesangs-Duettisten und Humoristen, Pantomimen, Ringkämpfer 2c.

Sonntag, den 23 December
im Volksgarten-Theater.

Eröffnungs-Vorstellung.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 25. December 1888
(1. Weihnachtsfeiertag)
im Volksgarten-Theater.
Anfang 7 Uhr Abends.

Mittwoch, den 26. December 1888
(2. Weihnachtsfeiertag)
im Wiener Caffee.

2 große Vorstellungen.

Nachmittags 4—6 Uhr:

Große Komiker-Vorstellung

für Kinder und Familien zu halben Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind **gratis mitzubringen.** Schulen sind freundlichst eingeladen.

Kinder: Sitzplatz 20 Pf. Stehplatz 10 Pf.

Anfang der Abend - Vorstellung:
7 Uhr.

Donnerstag, den 27. December 1888
(3. Weihnachtsfeiertag)

2 große Vorstellungen
im Volksgarten-Theater.

Nachmittags 4—6 Uhr
(wie am 2. Weihnachts-Feiertag.)

Anfang der Abend-Vorstellung
7 Uhr

Große Gala-Vorstellung.

Zum Schluß:

Ringkampf.

Die stärksten Männer hiesiger Stadt und Umgegend, die Lust zum Ringkampf haben, können sich bis **Mittwoch Abend** beim Director melden, um die Namen dem p. t. Publikum bekannt zu geben.

Preise der Plätze:

Tages-Kasse im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Hrn. Duszynski, Breitestraße: Loge und nummerirter Sitz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.

Abend-Kasse: Loge und nummerirter Sitz 1 Mk, Saalplatz 60 Pf.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen findet der Verkauf der Billette nur an der Kasse statt.

Um freundlichen Besuch, mit dem Versprechen nur Gutes zu leisten, bitte

Achtungsvoll

E. Laweriell,
Director.

Hiermit empfehle mein großes Lager feiner

Cigarrentaschen, Brieftaschen, Musikmappen, Photographie-Albums, Schreibmappen, Poesie-Albums, Papier-Confection, Necessaires.

Albert Schultz.

Junger Mann sucht Logis mit oder ohne Kost in der Nähe d. Altst. Mrkt. part. oder I Tr.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage. Illustrirtes Sonntagsblatt.)